

# Musik und Sinn

## ***Was ist der Sinn der Musik?***

Allgemein sagt man:

Der Sinn der Musik ist es auszudrücken was nicht gesagt werden kann worüber zu schweigen aber unmöglich ist.

Oder konkreter formuliert:

Musik ist - reiner Sinn ohne Bedeutung, das Vernehmen der Schöpfungsprinzipien, der Aspekte Gottes als Zahlen reiner Potentialität im Augenblick schöpferischer Indifferenz, innerer Leere in Ruhe.

Der Sinn der Musik ist es, eine Brücke zum Spirituellen aufzubauen.

Eine Brücke, die uns in eine vollkommene - eine andere Welt führt.

Den Göttern, dem Göttlichen nahe zu sein.

In der Schwingung ist das Gemüt mit dem Wesen, der Transzendenz des Lichts vereint, und das Dunkel ist nicht dessen Gegensatz, sondern das Wirkfeld seiner Klarheit. Im Hören, Singen und Spielen von Musik schwinden Krieg und Irrtum; man erlebt das Weben der Wirkkräfte, bevor sie sich mit Bedeutungen und Tatsachen bekleiden.

Die Wahrheit der Musik war im Altertum wohl bekannt; doch sie geriet im Laufe der Zeit fast auf der ganzen Erde in Vergessenheit. Heute erscheint sie wieder, weil Mensch und Menschheit vor einem neuen notwendigen Schritt der Menschwerdung stehen.

Nur in der tradierten Überlieferung ist die wirkliche, die spirituelle Bedeutung der Musik durch die Jahrtausende erhalten, und die Kette der Musikweisen ist nie abgerissen.

Wie kam Musik auf die Erde?

Viele Mythen und Schöpfungsgeschichten berichten von einem paradiesischen Zustand nach dem Leben. Nur, niemand weiss so wirklich, wie das ist bzw. sein könnte.

Nun - der keltisch-druidische Mythos weiss die Antwort:

Als der Gott der Götter die Not und Unzulänglichkeiten der Menschen sah, ihre Vorstellungen, Wünsche und Träume, erbarmte er sich ihrer und gab ihnen ein einziges Mittel, den Vorgeschmack des Paradieses auf Erden zu erleben: die Musik.

Denn - die Kommunikation im Paradies ist nicht mehr sprachlich verbal, sondern rhythmisch und intensiv, wie die körperliche Vereinigung. Wo der Mensch in Freude mit den Anderen im ewigen Reigen der Evolution dem Spiel der Götter - LILA - mitschwingt.

Nahezu ununterbrochen begegnet uns, in unserer zivilisierten Gesellschaft, Musik als Unterhaltung, als Ware, die uns Zerstreuung bietet, bieten soll. Manche erklären Musik als etwas, das man nebenbei hört. Der nächste Schritt wäre also Musik als ein Anlass zum Weghören zu definieren. Nur selten begegnet uns Musik mit einer umfassenden Bedeutung, die den ganzen Menschen anspricht. Sie hat aber noch immer die Fähigkeit, das Innere des Menschen zu treffen. Sie kann auf höheres hinweisen, hat kultische Bedeutung.

Viele sehen oder sahen Esoterik, Spiritualität als Korrektiv der herkömmlichen Weltanschauung, wobei oft ein idealisiertes Bild dafür entworfen wird. Durch die Kommerzialisierung, sieht man mittlerweile auch die Schattenseiten, die Entfremdung von der Realität.

Oft wird Geist mit Intellekt verwechselt. Philosophen sehen den Körper als Grab der Seele, aus welchen sie nur durch den akademischen Höhenflug zu befreien wäre. Man setzt oft das weltliche Leben dem geistigen entgegen. Auch sieht sich der zivilisierte Mensch oft als Herr der Natur, die ihm zu beliebigen vom Schöpfer übergeben sei, und alle Anklänge an ein kosmisches Verständnis, das einen Einklang mit der Erde postuliert, wird als Heidentum von den Religionen und als Animismus von der Wissenschaft verdammt (als Animismus bezeichnet man allgemein schriftlose Kulturen; Animismus bedeutet: religiöse Zusammenhänge in Bezug auf *Seele* oder Geist. Demnach stellt sich aber der Animismus als Religion wie als Regelwerk des Aufbaus der Soziokultur und auch als vorrationale Welterklärung in jeder Kultur anders dar.)

Mittlerweile sollte man aber wissen, dass der Mensch nicht Herr, sondern Glied der Erde ist. Und gerade wegen dieser falschen Auffassung wurde die Erde in Gefahr gebracht, ihr natürliches Gleichgewicht zu verlieren. Jeder ist sich heute über die Energiekrise, die Übervölkerung, die Bedrohung durch das schrankenlose Wachstum im klaren. Es gibt kein Parteiprogramm, das nicht gezwungen wäre, den Umweltschutz, und die Verbesserung der Lebensqualität auf sein Banner zu heften. Was aber den meisten Menschen noch nicht klar ist, dass die Umkehr nicht aussen, sondern innen im Menschen ansetzen muss. Solange die äussere Ökologie nicht durch die innere ergänzt wird, dass jeder einzelne Mensch seine Gliedhaftigkeit in der Natur, auf der Erde erkennt, wird alle Bemühung intellektuelle Planung bleiben. Denn die Erde ist kein Abstraktum, sondern ein konkretes vitales Wesen, das es in seinem So-Sein zu erkennen gilt, genau wie unseren Körper. Körper und Erde: denn in allen Mythologien wird diese Gleichsetzung vollzogen.

Hier, mit der inneren Ökologie ist nun der Ort, wo die keltisch-druidische Tradition menscheitsbedeutend wird. Niemals hat der Kelte den Körper als Gegensatz zur Geistigkeit verstanden. Nur die Erkenntnis der eigenen Leibstruktur kann den Menschen zur Erlösung bringen, die bei Jeden bei seiner persönlichen Anlage ansetzt. Jeder befindet sich aus eigener Verantwortung an der Stelle, in der Situation die ihm entspricht.

Der Ansatz eines auf die Vergeistigung abgestimmten Organismus ist der heutigen Wissenschaft, dem wissenschaftlichen Denken so fremd, dass die Begriffe dafür fehlen. Deshalb tun sich Akademiker auch so schwer, etwas zu verstehen, was wissenschaftlich nicht terminologisiert ist, da es wissenschaftlich inexistent ist. Die meisten verhalten sich dabei wie ein Primitiver, der das funktionieren eines Autos erklärt haben möchte, und sobald man beginnt vom Verbrennungsmotor, elektrischen Stromkreis, usw., zu reden, abwehrend reagiert: Nein, er möchte es in der Terminologie eines Pferdewagens, sprich der Wissenschaft, verstehen.

Den Kelten war diese Problematik wohl bekannt. Deshalb verwenden sie seit jeher die angepasste Sprache, die richtige Klassifikation, die entsprechende Unterweisung.

Die Kenntnis des Weltenjahres war das Wissensgut aller vorschriftlichen Traditionen, und das die Zahlen die heilige Sprache der Esoterik sind, die durch Trommeln - also Rhythmus - ermöglichen, über den Raum mit den geistigen Potenzen des Weltalls oder den Aspekten Gottes in Kontakt zu treten.

Was ist nun das Weltenjahr? Es bedeutet die Erweiterung des kollektiven Horizonts, nach Maßgabe der Präzession des Frühlingspunktes. Am Ende jedes Zeitalters kommt es zu einer kollektiven Katastrophe, dann beginnt eine neue Umdrehung.

Die Präzession entsteht durch rückläufige Bewegung des Frühlingspunktes.

Die Erdachse beschreibt einen Kreis im Sternbild des Drachens. In 72 Jahren verschiebt sie sich um  $1^\circ$ , in 2.160 Jahren um eine Konstellation, und in 25.920 Jahren um den ganzen Tierkreis, der das immanente Bild der kosmischen Menschheit, Gott als Menschen im All, veranschaulicht. Das Weltenjahr begann mit dem Übergang des Frühlingspunktes vom Löwen in den Krebs 8940 v. Chr. mit der neolithischen Revolution, der Mutation vom Menschentier zum Sprachmenschen, mit dem Beginn der soziokulturellen Tradition, also der Vision der Zukunft als Erwartung, deren letztes Ziel die neue Löwezeit ist, also die Wiedergewinnung der Harmonie des Paradieses, sobald alle Menschen den Schritt vom Tiermenschen zum Lichtmenschen vollzogen haben werden.

**Grundlage** ist der Weg der Weisheit, auf dem jedes Ich seine Aufgabe am Menschheitsganzen im Werk der Erde verwirklicht. Die musikalische Vision verkörpert sich, dass fortan jeder bei Anerkennung der Urstimmung auf Grund von Musik und Mathematik, erkennt und seinen eigenen Weg der Fülle in Freundschaft mit anderen verwirklicht.

Musik zeigt den Baugrund des Denkens. Zusätzlich zu Obertönen und Untertönen und der zwölfältigen Stimmung als gemeinsamer Nenner aller Wesenslieder, gliedern die Summations- und Differenztöne die Luftwelt der denkerischen Inspiration zur Noosphäre, sodass jeder sowohl seine persönliche Aufgabe und Inspiration findet als auch seine historische Rolle in der Menschwerdung Gottes, die der Sinn des großen Dramas des Weltenjahres ist. Die sogenannte Wassermannzeit ist angebrochen; Menschen, die ihr bereits zugehören, finden sich in Netzwerken ohne Ideologie in allen Kulturkreisen. Älteste Überlieferung ergänzen das moderne Wissen zum metaphysischen, zum Wissen hinter dem Wissen, zum Weg der Weisheit, zum spirituellen Weg. Dieser tritt an die Stelle der Glaubenssysteme und Bekenntnisse.

Die Kriterien der musikalischen Komponenten - Obertonreihe, Untertonreihe, Quintenzirkel, Quartenzirkel, Temperatur, Rhythmus als Zahl, Melos als freie Wahl der Tonfolge - sind in der Synthese des Kreises der Schlüssel zum raumzeitlichen Raster der Wassermannzeit und damit der Weltkultur. Hierbei sind die Töne und Intervalle in ihrer Zahlenwurzel die Sinnträger oder Schöpfungsprinzipien. Was ist nun der Sinn der zwölf Tonwerte – auf der Erde, im Kosmos und in der Selbstaktualisation?

Der kosmische Kreis ist das älteste Gottesbild, der Grosse Mensch als Potentialität der Menschheit, der *Mensch im All*. Dieser Gott ist Potentialität, nicht Aktualität; sein Bild ist der Raster der Wiedergeburt im neuen Paradies oder auf der «*Neuen Erde*». Durch das Horoskop hat jeder an ihm Teil; so verstanden ist Astrologie die musikalische Urreligion.

Die Planeten entsprechen den Obertönen, die aber nicht vom Raum her, sondern von der Zeit als Himmelsleiter betrachtet werden. Die Intervalle der zwölf Tonwerte dagegen verlangen einen Raster, durch den die Töne aufeinander abgestimmt werden können. Die Oktave als Identität muß rein erklingen. In der deutschen philosophischen Sprache setzte man an die Stelle des Begriffs Psyche das Gemüt, das Stimmungen unterliegt, und das Subjekt des Menschen wurde als Stimme bezeichnet, und seine Aufgabe als Bestimmung.

In allen vorschrittlichen Überlieferungen war die Sprache, die Jenseits und Diesseits verbindet, die Musik und die Zahl. So ist die große Musik in ihrer Polyphonie die Voraussetzung der Weltkultur, sodass jede Stimme aus jeder Lage, zu jeder Zeit und an jedem Ort durch Kenntnis der Urstimmung des Kosmos daran teilnehmen kann. Erst mit dem Beginn der globalen Gesellschaft wird die Musik tatsächlich die Grundlage der Kommunikation, an der jeder teilnehmen kann, und damit aus der Verengung seines Ich-Bildes in den echten Dialog des Gewahrseins im Einklang mit dem Göttlichen und den bereits befreiten Ahnen - treten kann.

Nur der Mensch der die Stille des Tiefschlafs im Wachen erreicht, also Bewusstsein in der reinen Aufmerksamkeit findet, ist Subjekt seines Daseins. Sonst gleicht das Bewusstsein betrunkenen Affen, die von einem Bild zum anderen torkeln, und niemals zur Ruhe gelangt. Das Leben wechselt zwischen einem körperlichen Zustand, wo die Zeit wirklich ist, und von der Vergangenheit über die Gegenwart in die Zukunft fließt. Und einen energetischen Zustand, wo man der Erinnerung und den damit verbundenen Leiden ausgesetzt ist. Denn wenn man moralisch und praktisch nicht die volle Verantwortung erreicht hat, kommt man zu neuer Existenz wieder auf die Welt. Die einzige Möglichkeit freudig und ganz da zu sein ist, wenn das Wesen eins geworden ist mit dem Urquell der Aufmerksamkeit (was allgemein als Erleuchtung bezeichnet wird).

Für den Kelten sind die verschiedenen Bewusstseinschichten Tore. Das Wachen ist das Tor zur Wirklichkeit, das Träumen ist das Tor zur Möglichkeit, die Kommunikation ist das Tor zum Mitmenschen. Die Welt der sprachlich-intellektuellen Vorstellung kann den Weg zur Wirklichkeit verstellen, wenn man die Welt durch eine ideologische Brille sieht. Das bedeutet den oft zitierten Satz, dass die Welt Schein bedeutet. Sie ist es bis zu dem Augenblick, bis man zum wahren Bewusstsein durchgedrungen ist. Was aber nicht vorzustellen ist, kann sehr wohl im Handel, im Verwirklichen erreicht werden. Dies, wenn der ganze Organismus durchgearbeitet und integriert also geläutert worden ist.

Das ist auch der Sinn der praktischen Umsetzung, im Rahmen der GSG und nicht danach und nicht daneben, denn das ist (zum wirklichen Ziel führend) praktisch unmöglich, das ist dem Individuum verschlossen. Denn nur über die Gattung findet man zum wahren Ich, zum Sinn, jenseits des Wissens, begründet im Handeln.